

Freie Presse

Berichterstattung und Redaktionelle: Lodz, Petrifauer Straße 40
Redaktionelle: Ein Leitung erfordert täglich möglichst viele Zeitungen. Die Zeitung ist eine Zeitung und Zeitung ist täglich 1 Kilo zu schreiben. Mindestens drei Minuten zu verbrauchen will ich sagen.

Redaktionelle: Ein Leitung erfordert täglich möglichst viele Zeitungen. Die Zeitung ist eine Zeitung und Zeitung ist täglich 1 Kilo zu schreiben. Mindestens drei Minuten zu verbrauchen will ich sagen.

Nr. 272

Schriftleitung und Redaktionelle: Lodz, Petrifauer Straße 40

2. Jahrgang

Der Krieg im Baltikum.

Mitau, 8. Oktober.

Amtlicher Bericht der russischen Westarmee: Infolge Nebeschreitens der Demarkationslinie durch lettische Truppen und verschiedener Überfälle auf meine Abteilungen gab ich Befehl zum Gegenangriff, der sich gegenwärtig erfolgreich entwickelt. Meine Truppen befinden sich nach erfolgreichem Vorrücken in der Linie Grünburg—Chirringhofen—Pähnäk und stehen noch etwa 6 km. von den Toren Riga entfernt. Am frühen Morgen des 8. 10. wurden die russischen Vorposten bei Olai angegriffen und zurückgedrängt. Gleichzeitig gingen Meldungen über dauernde estnische Gruppenauflösungen in und um Riga ein. In teilweise schwerem Kampf und durch versumpfte Gelände überall behindert, gingen die Truppen vor und waren den Jägern sich zu wenden bis zur Linie Plakau an der Düna—Ostende des Babitzsees zurück.

Kopenhagen, 12. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingör: Hier angelommene russische Zeitungen melden, daß alle Zeichen darauf hindeuten, daß es in Petersburg zu heftigen Kämpfen zwischen Bolschewisten und der Weißen Garde gekommen ist. Die Zeitungen melden, daß es den Gegnerrevolutionären gelungen sei, sich in den Besitz mehrerer Regierungsbauten zu setzen.

Mitau, 12. Oktober.

Amtlicher Bericht der russischen Westarmee: Am 9. 10. abends haben unsere Truppen den Gegner auf die Vorstädte Riga zurückgeworfen. Hartnäckige Kämpfe dauern fort. Tatkund ist von uns genommen. Die Truppen des Obersten Ahaloff haben nach harten Tag- und Nachkämpfen den Gegner in die Vorstädte Riga zurückgeworfen und am 10. Oktober früh Thoresberg im Sturm genommen. Die Dünabrücke sind in der Hand der Sieger. Die Esten und Letten leisteten zahlen Widerstand. Teile der feindlichen Streitkräfte sind von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten. Oberst Ahaloff-Bermondi fordert nun von den Bestiegten, daß sie endlich den Durchmarsch zur Bolschewiken-Front freigeben und rufen sie zum gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus auf.

Berlin, 12. Oktober.

Es scheint festzustehen, daß an den gemeldeten Kämpfen der westrussischen Truppen auch die Heeresgruppe Bischoff beteiligt ist. Mit dieser in russische Dienste übergetretenen Truppen hat, wie wir hören, die Regierung nichts mehr zu tun. General von der Goltz hat die Truppen aufgefordert, ihm mitzutun, wie sie sich zu den Ankündigungen der deutschen Regierung stellen.

Bonn, 12. Oktober.

Gazette de Lausanne erhält aus ukrainischer Quelle: Ein in Lemberg eingegangenes Telegramm aus Kamenez-Podolsk meldet die Wiedereinnahme Kiews durch die russischen Bolschewisten. Die Freiwilligen-Armee des Generals Denkin zieht sich in voller Auflösung nach Süden zurück.

Königsberg i. Pr., 12. Oktober.

Der russische Oberst Wiropolitsch, Kommandeur des zweiten russischen Freiwilligenkorps, hat durch Mauerantrag in Schaulen die von seinen Truppen besetzten Gebiete Litauens als russisches Gebiet erklärt.

Die litauischen Truppen in Schaulen wurden durch Russen entwaffnet, nachdem der litauische Kommandant und der Bürgermeister am Tage zuvor Schaulen verlassen hatten.

Nostes Ansprache an die Breslauer Garnison.

Berlin, 13. Oktober. (P. A. T.)

Der Reichsminister Noeke traf am Freitag in Breslau ein. Nach einer Truppeninspektion hielt er an die Soldaten eine patriotische Ansprache,

in welcher er auf das bedrohte Schlesien hinwies und der Armee für ihr bislangiges Verhalten dankte. Nachmittags besuchte der Minister in Begleitung Hörsings die Breslauer Ausstellung.

Der Friedensvertrag im französischen Senat.

Eine Rede Clemenceaus.

Paris, 13. Oktober. (P. A. T.)

Während der Friedensdebatte im Senat ergriff auch Clemenceau das Wort, der erklärte, daß eine Kompromisslösung gewesen sei, denn man dürfe nichts ungeläufig lassen. Die Haager Konferenz werde jetzt erweitert und in einen Bund der Völker umgewandelt. Die Franzosen waren sich darin einig, daß kein Krieg hervorgerufen werden sollte, doch für fühlten es, daß, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, die ganze Last des selben auf die Schultern der Franzosen fallen würde.

Clemenceau sprach sodann über die Intervention Englands und über die deutsche Invasion in Belgien und rechtfertigte die geheimen Konferenzen, zu denen keine Parlamentarier hinzugezogen wurden. In der Frage Deutschlands erklärte er, daß den Deutschen 208 Geschütze gelassen werden seien, damit sie sich vor dem Bolschewismus schützen können, denn es habe nicht im Interesse Frankreichs gelegen, zu zuschauen, wie sich Deutschland „bolschewistisch“ machte und die anderen Mächte seien stark genug, um Deutschland in Fesseln zu halten. Wenn sichen wir eher Deutschlands wirtschaftliche Überlegenheit als seine militärische Macht. Wir müssen uns die Herrschaft sichern, um unsere Zukunft sicherzustellen, aber damit Deutschland zahlungsfähig werde, sei es unbedingt notwendig, daß man ihm die Möglichkeit zur Arbeit gebe.

Was die Frage des Verantwortlichkeit für den Ausbruch des Krieges anbetrifft, so erklärte Clemenceau, daß Frankreich die am ihm verübten verabscheulichsten Verbrechen nicht verzeihen könne. Frankreich schäfe sich glücklich, daß ihm die Hilfe Englands und Amerikas zuteil geworden ist und, falls es notwendig sein sollte, auch in Zukunft zuteil werden möchte.

Der Senat hat beschlossen, Clemenceaus Rede durch Plakate verbreiten zu lassen. Es folgte dann die bereits bekannte Abstimmung.

Paris, 12. Oktober. (Havaß).

Die provisorische lettische Regierung richtete an die Friedenskonferenz ein Telegramm, in dem folgende Tatsachen anzuführen werden: Auf Verlangen der Alliierten gestattete die provisorische lettische Regierung deutschen Truppen bei Riga, die durch lettische und estnische Truppen eingeschlossen waren, sich nach Kurland zurückzuziehen mit dem Vorschriften, das Land in türkischer Art zu räumen. Aber Deutschland benutzte den Waffenstillstand, um die Truppenbestände in Kurland zu verdoppeln, die sich verbreitern und die der Gewalt zuschulden kommen ließen. Die Truppen unternahmen alles, um die Organisation der lettischen Armee und den Kampf gegen die Bolschewisten zu verhindern. Als die lettischen Truppen kurz darauf die Offensive wieder aufnahmen, breiteten sie bedeutende Gebietsteile. Die Deutschen griffen sie im Rücken an und nahmen die Feindseligkeiten wieder auf. Deutschland hat den Friedensvertrag gebrochen. Die lettische Regierung erfuhr daher die Alliierten ohne Verzug ein schneidendes Maßnahmen zu ergreifen, um Deutschland zu zwingen, sich an den Vertrag zu halten. Das zwischen den deutschen und den russischen Deutschfreunden geschlossene Bündnis droht nicht nur die Unabhängigkeit Lettlands, sondern auch den Frieden der ganzen Welt. Es ist gegen die alliierten und sozialistischen Mächte gerichtet. Die Regierung protestiert vor der zivilierten Welt gegen den Angriff. Die lettische Nation wird ihre Unabhängigkeit bis zum letzten Blutstrom verteidigen.

Von zuständiger deutscher Stelle wird hierzu mitgeteilt: Die Behauptungen der provisorischen lettischen Regierung sind samt und sonder das Gegenteil der Wahrheit und kennzeichnen sich deutlich als gehässige Treibereien. Deutschland hat nicht den Frieden gebrochen, sondern es hat, wie aus den Maßnahmen der Reichsregierung hervorgeht, alles getan, um den Bestimmungen des Friedens bei den irregelmäßigen Truppen im Baltikum Geltung zu verschaffen. Daß gegen-

wärtig nicht die deutsch-baltischen Truppen die Angreifer sind, sondern daß die Rückförderung der Truppen hinter die deutsche Grenze durch Angriffe und andere feindliche Maßnahmen der Letten und Esten verzögert oder gar verhindert wird, steht fest. Im übrigen sind es gerade die Letten, die dem Bolschewismus in jeder Weise Vorwurf leisten, auch dadurch, daß sie den russischen Truppen unter Oberst Ahaloff-Bermondi den Weg zur Bolschewikenfront verlegen.

Paderewskis Konferenz

mit Lloyd George.

Posen, 13. Oktober. (P. A. T.)

Die deutschen Blätter melden aus Paris auf Grund einer Reuterdepesche, daß Ministerpräsident Paderewski mit Lloyd George wichtige Konferenzen in der Ostgalizischen Frage sowie betreffs der Durchführung des Winterfeldzuges gegen die Bolschewiken hatte.

Das neue Ungarn.

Aus Paris wird gemeldet: Der Friedensvertrag mit Ungarn ist ausgearbeitet und wird vor Ablauf des Monats Oktober den ungarnischen Delegierten übergeben werden. Das neue Ungarn wird auf der Landkarte die Form eines Vierecks mit rund 400 beziehungsweise 350 Kilometer Seitenlänge haben, etwa 140 000 Quadratkilometer umfassen und eine Bevölkerung von 10 Millionen haben.

Geheimvertrag zwischen Ungarn und Rumänien.

Berlin, 13. Oktober. (P. A. T.)

Die deutschen Blätter melden aus London von einem Geheimvertrag zwischen Ungarn und Rumänien, nach welchem die Grenze in Siebenbürgen etwas nördlicher von der Demarkationslinie führen soll. Als Entgelt für die abzutretenden Gebiete soll Ungarn von Rumänien gewisse wirtschaftliche Konzessionen erhalten. Der Oberste Rat hat von diesem Geheimvertrag bereits Kenntnis bekommen. Rumänien wird wahrscheinlich diesen Vertrag der Friedenskonferenz während der Verhandlungen über Besaareien vorlegen.

Der persisch-englische Vertrag.

Zwischen Persien und England ist am 9. August ein Vertrag abgeschlossen worden, laut welchem England der persischen Regierung Hilfe zuläßt, wahrscheinlich gegen entsprechende Kompensationen. In anderen Entwickelnden, namentlich in Amerika, hat diese Fürsorge Englands um Persien Misstrauen erweckt. Der persische Minister des Auswärtigen gibt nun die Motive an, die seine Regierung dazu bewogen haben, den Vertrag zu schließen. Aus London wird uns hierüber gemeldet:

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Journal de l'ordre“ erklärte der persische Minister des Auswärtigen, Prinz Firuz Mirza Nosret ed Dousch, die persische Regierung habe sich an England gewandt, weil dieses Land in Anbetracht der nachbarlichen Beziehungen zu Persien allein in der Lage gewesen sei, Persien die notwendige technische Handels- und Wirtschaftsunterstützung zu geben, da Persien nach dem Ausbruch der russischen Revolution an ihren Folgergebnissen zu leide habe. Persien habe in voller Unabhängigkeit mit England den Vertrag vom 9. August abgeschlossen, der in keiner Weise die persische Unabhängigkeit berührte. Persien habe sich lediglich als Mitarbeiter englische Offiziere und Beamte gesichert, die Persien nach freier Wahl unter ihm genehmigen Bedingungen engagieren können. Der Vertrag hätte Persien nicht davon gehindert, sich zu gleicher Zeit an Belgien und Frankreich zu wenden, um auch in diesen beiden Ländern sich Mitarbeiter zu sichern. Der persische Minister des Auswärtigen erklärte es für völlig unrichtig, wenn man von einer Beziehung zwischen Persien durch England rede. Persien sei als unabhängiger Staat anerkannt und figuriere auf der Liste der Völkerbundesstaaten als Gründungsmitglied des Völkerbundes. Hieraus gehe logisch hervor, daß Persiens territoriale und politische Unabhängigkeit für alle Zeiten gesichert sei, weil die Mitglieder

des Völkerbundes sich gegenseitig ihren territorialen und politischen Besitzstand garantieren. Nebenbei werde der persisch-englische Vertrag ebenso wie alle anderen Verträge dem Völkerbund unterbreitet werden.

Lokales.

Lodz, den 14. Oktober 1919.

Zur Kirchenvorsteherwahl in der St. Johannis-Gemeinde.

Heute finden in unserer St. Johannisgemeinde die Kirchenvorsteherwahlen statt. Es ist freudig zu begrüßen, daß sie in den weitesten Kreisen unserer deutsch-evangelischen Bevölkerung Interesse erweckt haben. Noch manch kräftiger Stich gehört dazu, um unser Volk aus dem Schlaf, in den es seit Jahren versunken ist, aufzurütteln. Daß dieses Erwachen aber kommen wird, dessen sind wir sicher und ist auch unsere Sicht.

Mancher unserer alten Bürger wird vielleicht beim Lesen dieser Zeilen den Kopf schütteln und sagen: „Wo zu denn so viel Lärm bei einer Kirchenwahl? Früher wurde auch gewählt und es ging!“ Braver alter Herr! Es ging wohl, aber wie ging es und wo in führte es?

Schau dir die Warschauer evangelische Gemeinde an, geh nach Lublin, sieh die Kalisch-Plock und so viele andere Gemeinden unseres Landes an, ja, du brauchst deine Schritte garnicht so weit zu lenken, du siehst wie die Polonisierung unserer eigenen Gemeinden vorwärts schreitet. Bangen Herzens und tränenden Auges wird du jene Dinge, wo noch vor Jahren die herlichen Schutz- und Truhlieder der Reformation in der Sprache Luthers erklangen, verlassen, denn fremde Lieder dringen an dein Ohr. Wie sind bereits so weit gekommen, daß in evangelischen Kirchen bei Kirchenfeierlichkeiten, Trauungen und dergleichen Lieder von den Chören erkören, Gottesservice in polnischer und Kirchenlieder in lateinischer Sprache sind in vielen evangelischen Gemeinden Polens keine Seltenheit mehr. Das lieber Volk- und Glaubensgenosse, sind die Folgen unserer böhmenischen Laizität und Kirchenpolitik einzelner Herren der letzten Jahre!

Erst vor wenigen Tagen haben wir in der „Lodzer Freien Presse“ gelesen, wie der Pastor der Kalisch-evangelischen Gemeinde, Pastor Wendt, die deutschen Gottesdienste vollständig aufzurütteln bemüht war und nur durch das eingeschlagene Auftreten eines Gemeindegliedes daran verhindert wurde.

Darum müssen, unserer Meinung nach, die Mitglieder des neuen Kollegiums, wie es schon in dem Aufruf des Wahlausschusses hieß, nicht nur Männer sein, die treu an Luthers Lehre festhalten, sondern sich auch ihrer Abstammung und ihrer deutschen Muttersprache nicht schamen.

Unsere Kirche steht am Vorabend weitgehender Reformen, sie soll uns wieder eine wahre Volkskirche werden, wie der große Reformator sie seinem Volke gegeben hat, und welcher, wie vor Jahrhunderten, die evangelische Christenheit war, wieder in Scharen zusätzlichen soll. Dies wird jedoch nur dann geschehen, wenn an ihrer Spitze eure und aufrichtige Freunde unseres Volkes stehen, nicht aber Gegner unseres Volksstums.

Es ist selbstverständlich, daß von nun ab in Kirchenräte Männer aus allen Schichten der evangelischen Bevölkerung vereinen sein müssen. Auch der minderbemittelte Glaubensgenosse muß nun seine Vertreter im Rat haben, an die er sich in kirchlichen Angelegenheiten vertrauen soll, wenn er kann, falls die Kirche ihn nie nützlich behandeln sollte. Und daß dies bei den kirchlichen Handlungen leider mitunter geschehen ist, darüber kann mancher, der mit der Kirche zu tun hatte, ein Liedchen singen. Schon der alte Laienrat Jahn, ein Mann, dessen Name jedes deutsche Kind kennt, äußerte sich über diese Frage vor hundert Jahren in folgenden Worten: „Es ist gegen Menschlichkeit und Volkslehre und Bürgerlichkeit, wenn der reichgewordene Wucherer mit einem Laienbegängnis prangt, und der edelfinnige Arme soll verharrt werden“. Doch mehr über dieses Thema zu schreiben, erscheint heute nicht angebracht.

Herrn tritt die Pflicht an unsere evangelischen Bürger heran, vollständig zur Wahl zu schreiben und ihre Stimmen für die vom Wahlausschuss aufgestellten Kandidaten abzugeben.

D. F.-e.

Kandidaten:

1. Oskar Schweisert, Großindustrieller,
2. Heinrich Kropf, Arbeiter,
3. Friedrich Groß, Hausbesitzer,
4. Michael Schmidt, Seminarlehrer,
5. Gul. Klemmer, Großindustrieller,
6. Johannes Wende, Baumeister,
7. Adolf Kleebau, Arbeiter,
8. Ziegelmund Manius, Kaufm.
9. Julius Heidrich, Hausbesitzer,
10. Adolf Siegert, Großindustrieller,
11. August Weiß, Lehrer,
12. Emil Hempel, Kaufm. Beamter.

Ersatzmänner:

1. August Uto, Lehrer,
2. Wilhelm Maerlin, Techniker,
3. Leopold Arndt, Baumeister,
4. Peter Jähnke, Lehrer,
5. Friedrich Bäumler, Arbeiter,
6. Samuel Teste, Arbeiter,
7. Julius Hornung, Malermeister,
8. Gustav Mauch, Elektrotechniker,
9. Friedrich Zerve, Arbeiter,
10. Friedrich Gienzel, Landwirt,
11. Wilhelm Buisse, Landwirt,
12. Paul Fritzsche, Kaufm. Beamter.

Heute, wo sich die stimmberechtigten Mitglieder der St. Johannisgemeinde zur Kirchenwahrschau anziedeln, mag es unter den Frauen dieser Gemeinde manche eifrige Kirchenbesucherin, manche tätige Mitarbeiterin in der Gemeinschaftsarbeit geben, die es als widernatürliche Zurückhaltung empfindet in der genannten wichtigen Gemeindeangelegenheit nicht mit raten und klagen zu dürfen, da das Kirchenrecht bislang die Frauen vom Wahlrecht ausschließt, während sie es allmählich zahlenden männlichen Gemeindemitgliedern, auch wenn sie kirchlich gleichzüglich sind, einräumen müßt.

Unter dieser Voraussetzung ist heute vielleicht der gerügte Augenblick zu der Frage des Frauenrechts und des Frauenstimmrechtes im besonderen einige Worte zu sagen.

Die ideale Voraussetzung in dieser Angelegenheit wäre etwa folgende: stimmberechtigt in irgend einer Beziehung beliebiger Art sei nur der bzw. die jüngste und änderseits jeder bzw. jede, der oder die die Fähigkeit und Neigung besitzt, in den Ausgelegenheiten der bestehenden Vereinigung klar zu schauen, unbedingt selbstständig zu urteilen und darnach zu handeln. Diese drei genannten Fähigkeiten sind Sachen geistiger, durch fortgesetzte Erziehung erlangter Schulung und Charakterbildung, die mit dem Geschlechtercharakter der Menschen an sich nichts zu tun haben.

Dass eine solche Auswahl der Fähigen und Guten in Wirklichkeit von keinem Wahlrecht und von keinem Wahlmodus auch nur annähernd erreicht wird, ist zu bekannt, um darüber Worte zu verlieren.

Es muß sich erst in Zukunft erweisen, ob das politische Wahlrecht der Frau dazu angeht sein wird, die bisher bestehenden Mängel zu lindern oder gar zu verschärfen. Im letzteren Falle wäre das politische aktive und passive Wahlrecht der Frau eine verkrüpfte Frucht am Baume der Revolution.

Alas ist eines — dass nämlich jegliche Neuordnung, auf welchem Gebiete sie auch in Erscheinung treten mag, naturngemäß vorbereitet und psychologisch bewußt sein will, wenn sie nicht Unheil, wenigstens vorübergehend, anrichten soll

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden

(47. Fortsetzung.)

Dann verlassen Sie diesen Platz nicht mehr! Ich bin mit mir zu Rate gegangen. Entweder Sie stellen meine Eure wieder her und sichern mir die Freiheit, oder ich verschaffe mir persönlich meine Genugtuung!

„Ich verlasse Ihre Drehungen! Aus dem Wege!“

Der Graf gab Hermann Rohde einen Stoß, um sich freie Passage zu verschaffen, doch hatte er nicht mit der ungebrochenen Kraft und Gewandtheit des Schulzensohnes gerechnet.

Noch ehe er wußte, wie ihm gejagt, fühlte er sich von zwei eisernen Fäusten gepackt und im Fluß zu Boden geschleudert.

Sein Wehren blieb fruchtlos. Hermann Rohde kniete über ihm und hielt ihn an der Erde fest.

„Du Schurke mit dem Grafentitel, der mir meines Wibes wegen Höllenqualen bereitete und mein Leben vergötzt! Der mich zum Buchthaus setzte und noch jetzt höhnisch über mich hinwegschreiten will, ich töte Dich mit meinen beiden Händen, wenn Du mir nicht versprichst, meine Unschuld wieder herzustellen!“

Der Graf rieß einen dumpfen Hörserf aus. Doch nur das Rauschen der Büsche kam als Antwort.

Zwischen den beiden Männern entstand nun ein minutenlanger, wilder Kampf. Alles, was die Zeit an Groll in der Brust Hermann's gegen diesen adeligen Wüstling aufgespeichert hatte, kam mit aller Gewalt zum Ausbruch.

OBWIESZCZENIE.

Zwieracam uwagę właścicieli domów mieszkalnych w Łodzi względnie ich pełnomocników, rzadców lub administratorów na ogłoszenia na murach miasta w sprawie przedkładania wykazu mieszkańców do użytku Władzy Skarbowej przy wymiarze podatku od zysków wojennych.

Prezes Zarządu Skarbowego:
Pilcer.

8400

Das politisch reifste Volk der Welt hat seinen Frauen trotz der seit Dezennien systematisch beliebten Suffragette-Bewegung das staatsbürgliche Mündigkeitssrecht noch nicht erlangt, sicherlich nicht, weil es seinen Frauen an sich keines Schauen der Dinge und selbständige Urteilstreit abpricht, sondern weil es die unpolitische Richtung der Frau im allgemeinen erkannt hat. Das gibt zu denken — gibt es doch auch Männer genug, die ihr politisches und bürgerliches Wahlrecht mit einer geradezu kindlichen Verantwortungslosigkeit handhaben.

Ich lasse zurück zur Frage des Frauenwahlrechts und zu dem Satz, daß jede Neuerung naturgemäß vorbereitet und psychologisch begründet sein sollte. So wenige ich eine solche psychologische Verständigung und natürliche Vorbereitung auf dem Gebiete des politischen Wahlrechts für die Frauen sehe kann, so deutlich finde ich in kirchlichen und Gemeindeangelegenheiten diese Voraussetzung erfüllt.

So fern wie der Frau die Politik liegt, so nahe liegt ihr kirchlich-religiöse Betätigung — es sind bekanntlich die Frauen, die Sonntags die Gottesdienste füllen.

Doch auch Armenpflege, soziale Fürsorge, wie sie von der Kirche gehabt werden, sind Gebete, auf denen die Frau nicht zum Schein und nicht um der lieben Eitelkeit willen sondern ihrer inneren Natur entsprechend seit Jahrhunderten, in demütiger Weise in hinter den leitenden Männern in zurückstehend, Anerkennenswertes, häufig Einzigartiges leistet.

Sollte ihr da nicht auch das Recht zukommen, unbefristet in die Verwaltung einzutreten?

Die evangelisch-lutherische Kirche Polens steht am Vorabend weitgehender Besitzungsänderungen. Diese Zeilen haben die Aufgabe eine vorläufige Anregung zur Einziehung der Frauenfrage in diese Änderungen zu geben. Sie wenden sich in erster Linie an das erfassende Verständnis der Frauen selbst. Wie stellen sie selbst sich zu der Frage, ob den meist kirchlich geübten und zur Mitarbeit an der Gemeinschaftsfrage im ganzen beschäftigten Frauen das aktive Stimmrecht in der künftigen Verfassung der evangelischen Kirche Polens zugesetzt wird und eventuell auch das passende für die Zukunft nicht verloren werden? Gegen gewisse, die einer Gefahr der Verweichung in der Kirchenverwaltung die Wage hielten, gäbe es unter allen Umständen genug.

re.

Ausgrabung von hingerichteten Freiheitskämpfern. Nach dem Einrücken der Kreispolizei auf dem Konstantynow-Waldlande wird der Magistrat auf Beschluss der Stadtverordnetenversammlung die Leichen der von den russischen Behörden hingerichteten und dort beerdigten polnischen Häftlingen ausgraben und in einem gemeinsamen Grabe zum zweitenmal bestattet lassen. Der Ausgräber der Leichen werden bewohnen: der Direktor des Loderer Gesandtschafts-amts Dr. Skolnik, Stadtvorsteher Krawietz, Starost Brozek und Vertreter der Geistlichkeit. Auf dem Grab wird ein Mausoleum errichtet und ein Gedenkstein aufgestellt werden. Der Sockel aus Stein wird die Aufschrift „Für Freiheit und Volk!“ und die Namen der Häftlinge tragen. Die Namen wird Rechtsanwalt Piotr

Kon, der f. Z. Verteidiger der Hingerichteten vor dem Kriegsgericht war, zur Beifügung stellen. Die Etwürfe für den Hügel und Kreuz hat Jug. Lipowksi ausgearbeitet.

Lodzer Arbeiterhaus. Die Baudeputation des Magistrats arbeitet gegenwärtig nach französischen und belgischen Vorblättern die Pläne aus, nach denen auf dem Tombrowski-Platz (Tymrowny Rynek) ein Arbeitshaus errichtet werden soll. Die Baupläne müssen noch von der Staatsordnetenversammlung bestätigt werden.

Tagung sozialistischer Stadtverordneter Ende Oktober findet in Lódź eine Tagung der Stadtverordneten der polnischen Sozialistischen Partei des Loderer, Fabianice-Sieradz und Kalischer Bezirks statt.

Um die Loderer Lebensmittelreserven

Gestern mittag fand im Loderer Magistrat eine Konferenz in Bezuglegungsangelegenheiten statt. An ihr beteiligten sich: Präsident Krawietz, die Beipräsidenten Wojskoński und Talerion sowie der im Loder zum Statthalter des Bezirksangestellten Słoneczek des Beipräsidiums.

Doch auch Armeenpflege, soziale Fürsorge, wie sie von der Kirche gehabt werden, sind Gebete,

auf denen die Frau nicht zum Schein und nicht um der lieben Eitelkeit willen sondern ihrer inneren Natur entsprechend seit Jahrhunderten, in demütiger Weise in hinter den leitenden Männern in zurückstehend, Anerkennenswertes, häufig Einzigartiges leistet.

Sollte ihr da nicht auch das Recht zukommen, unbefristet in die Verwaltung einzutreten?

Herr Słoneczek versprach, daß er be-

mügt sein werde, die Rückstände auszugleichen, um dann nach Möglichkeit (!) zur Schaffung von Lebensmittelreserven beizutragen.

In der Beipräsidiumsversammlung wurden die Räumlichkeiten im Büro und in den Magazine um eine Stunde verlängert; die Räume werden jetzt von 8 bis 1 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Loderer Waren in Rostow a. Don. Hier traf die Mönche ein, daß der Loderer Güterzug mit Maschinenwaren, der am 29. August von Loder nach Südrussland abgegangen ist, seinen Bestimmungsort — Rostow a. Don — bereits erreicht hat.

Kleider für die städtischen Beamten. Heute begibt sich das Magistratsmitglied Weiss nach Warschau, um im staatlichen Einkaufszentrum der Waren des ersten Bedarfs für die städtischen Arbeiter und Beamten Wäsche und Kleidungsstücke zu kaufen.

Automobilverkehr Loder — Kolo. Auf dem Wege Loder — Słonim — Leczyca — Grabow — Dombie — Kolo sollen demnächst Automobile verkehren, die Reisende und Gepäck befördern werden.

Die Heimfahrt der in Loder weilenden Oberlehrer wurde auf die nächste Woche verschoben.

Die Märkte in Loder. Der Kommandant der Loder Polizei R. Galler bringt folgende Bekanntmachung durch Maueranschlag zur öffentlichen Kenntnis: Auf Grund des Beschlusses des Loder Magistrats dari auf den Ringen und Plätzen von Loder am Dienstag und Freitag und bis auf Weiberfaß auch am Mittwoch und Donnerstag Hand getrieben werden, und zwar vom 1. April bis zum 30. September von 6 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags und von 1. Oktober bis zum 31. März von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags. Zum Verhandeln werden bestraft und ihre Waren konfisziert.

Ein falscher Revident. Die Kriminalpolizei verhaftete, polnischen Blättern zufolge, einen gewissen Wincenty Jaworski, der mit falschen Zeugnissen als Revident auftrat und hohe Schmierelder erpreßte. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß der richtige Name des „Beamten“ W. Radwanit ist und daß er es bereits dreimal verstanden hat, der Polizei zu entkommen. Radwanit hatte dem Landwirt W. Jaworski die Personalausweise gestohlen, mit wischen er Schmierelder erpreßte. Einen Dienststempel hatte ihm ein gewisser E. Jankowicz, Polizeikommissar Suwalsz 27, angetragen. Das Zeugnis war ihm von der Maschinenschreiberin eines Loder Rechtskonsulentenbüros ausgestellt worden. Radwanit ist von Beruf Pharmacien und stammt aus dem Kreise Kalisch.

Ein neues Fest. Bei dem riesigen Feiertag Europas kommt die Nachricht von der technischen Gewinnung eines neuen vegetabilischen Fettes zur rechten Zeit.

Es handelt sich, wie die „Umschau“ berichtet, um die Früchte des Kohlbaums; diese haben das Aussehen riesiger Winteräpfel. Sie besitzen außen eine bleiche, grünbraune Bastschale, darunter befindet sich die ganz außerordentlich harde Rüttelschale, die den Druck von 1800 Pfund aushält. Dieser Rüttel hat bisher die größten Schwierigkeiten für die Verarbeitung der Früchte, da alle angewandten Methoden nebst dem Schalen auch den Kern zertrümmern und das ausliegende Öl in der feuchtwarmen Atmosphäre bald rancig würde. In der Schale liegen ein bis drei Kerne. Der Kern enthält 65 bis 72% eines weißen, fetten Fettes, das dem Koprafett sehr ähnelt. Das Kohlbaumöl hat Asessen Farbe, schwach und Geschmack von Palmlöl und dient wie dieses zu der Herstellung von seinen Seifen und als Fett von Kokosnuss. Diese letztere Verwendung hat, wie die „Serie“ aus dem „Journal du Petrole“ berichtet, in den Vereinigten Staaten einen riesigen Aufschwung genommen und die Statistik zeigt ein Auftreten der Produktion von Coconuts als Fett von Kokosnuss um 900%. Ein einzelner Fraktal erzeugt 40 000 Pfund Öl pro Tag. Es ist vollauf men verdaulich und sehr nahrhaft. In Britisch Honduras gibt es, besonders im nördlichen Teil, riesige Wälder dieses Kokosnuss oder Kokos genannten Baumes. Schon lange benützen die Engländer seine Früchte zur Gewinnung von Fett für Küche und Beleuchtung. In jüngster Zeit bildete die Preissteigerung aller Spezies für amerikanische Großplantagen den Anreiz, unter Aufwand großer Summen die entzogenen Schutzmauern zu überwinden.

Durch unsere Handelsbeziehungen mit Amerika dürfte auch für uns die Frage von praktischer Bedeutung sein.

Überfahren. Gestern um 5 Uhr nachmittags wurde am Gezeitigen Ring in der Nähe des Fabriksteiges der 60jährige Tadeusz Arcinski von der Gleittrichtung überfahren. Die Verletzungen waren so erheblich, daß er auf der Stelle verstarb.

nicht mehr helfen. Seit schon daß Euch überrascht noch der Weg zum Entwischen gelassen wurde!

Der Stelzen-Martin kniff erst die Lippen zusammen.

Dann meinte er böswillig:

„Sie gedenken also nichts weiter für mich zu tun?“

„Das gedenke ich allerdings!“ antwortete der Graf. „Wo zu denn auch? Das Gericht wird morgen vielleicht schon überall nach dem Halunken suchen, der einen Mordfall an mir verübt. Ihr habt Euch ja selbst angegeben und zugestanden, daß ich mich getötet haben könnte, als ich den Hermann Rohde zu erkennen glaubte. Man kann mit mir nicht viel machen; Euch aber sofort man zeigte hinter den schwedischen Gardinen. Schert auch jetzt zum Henker! Das ich kein Freund von Euch bin, trotz Eures heutigen Rettung, wißt Ihr!“

Der Stelzen-Martin murmelte etwas, das große Aehnlichkeit mit einem Fluch hatte.

„Ist dies Ihr letztes Wort, Herr Graf?“

„Arzt diehlt dem Menschen den Rücken und rat auf den Weg.“

„Sie werden noch an mich denken, Herr Graf!“ drohte der Stelzen-Martin.

Graf Arthur hob den Arm mit dem Stock, der ihm vorhin entfallen war.

„Fiecher Patron! Bringt Deine Haut in Sicherheit! Alzu viel Zeit wird Dir nicht verbleiben!“

Damit schritt er von dannen.

Der Stelzen-Martin blieb noch eine Weile auf dem Platz stehen, dann schüttelte er drohend die Faust hinter dem Grafen.

(Fortsetzung folgt.)

„GRAND-KINO“

Zum ersten Male in Łódź!

Heute Première!

Petrkauer Straße 72

Zum ersten Male in Łódź!

Tragisches Derby

Amerikanisches Sportdrama in 6 Teilen. Violet Hobson in der Hauptrolle.

Mit der berühmten Schauspielerin

Beginn um 5, Sonntags um 3 Uhr nachmittags.

3407



Kirchen-Gesang-Verein der
St. Trinitatis-Gemeinde.

Heute, Dienstag, den 14. Oktober,
nach der Gesangsstunde:

Monats-Sitzung u. Ballotage

Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist ein
möglichst vollzähliges erscheinen der aktiven sowohl der passiven
Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Gesellschaft der Musikfreunde.
Weißer Saal im Grand-Hotel

Saison 1919/20.

Am Mittwoch, den 15. Oktober um 8½ Uhr abends,

IV. (VIII.) Konzert

Lieder-, Arien- und Duettent-Abend
der Geschwister Hella und Rosa Birnbaum.

Am Klavier: Kplm. T. Ryber.

236

ZAHNARZT

Lewita Fuchs,
Petrkauer Straße 50,

empfängt von 10—2 u. v. 4—7 Uhr.

3261

Zahnärztliches Kabinett

E. FUCHS,

Nawrot-Straße 4 Nawrot-Straße

Mässige Preise für weniger Bemittelte.

Heilt veraltete Zahn- und Mundkrankheiten

wie auch künstliche Zähne ohne Gaumen.

Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr. Empfängt persönlich

nur von 11—1 und von 5—7 Uhr abends.

339

Schlafzimmer Mahagoni,
Speisezimmer Eiche

preiswert zu verkaufen.

3285

Möbelstücke J. REIT, Konstantiner Straße 104

Weinhandlung

umständelos zu verkaufen. Ges. off. unter „G. G.“ an die Exped.

dieses Blattes.

3116

Kinematograph

in Idunskawola ist sofort zu verkaufen, bestehend aus einem
speziellen Theaterräume mit Bühne, 1 Sängermotor, 1 Dynamo-
maschine usw. Zu erfragen bei Kuske dort selbst.

3488

Ich suche einen oder mehrere
Reiter mit Tambouren

zu kaufen u. bitte um Angabe der Marke nebst Preisen.

Offerten sind an die Exped. d. d. Blattes unten „A. B. C. 1-2“

zu richten.

2391

2—4 Zimmerwohnung

mit elektrischem Licht und Wasserkünsten ver sofort oder 1. Ju-
nus vertraglich. Offerten unter „Wohnung 1254“ an die Exped.

3412

OGŁOSZENIE.

Potrzebne są dla założenia ślusarsko-stolarskiej warsztatów i sklepów lokalne z placem, pomieszkaniami lub bez.

Oferty składać: aleje Kościuszki № 4.

3303 D. O. G. Ł. Oddział Inżynierji.



Heute: Première!

Nur 7 Tage, bis 20. d. Wts. inkl.

Eindlich eingetroffen,
der längst erwartete

ZAR IN WAH

der Schreckliche

nach Dimitri Merezhkowski.

Monumentalfilm von erstaunlichem Umfang der berühmten Fabrik
„Cines“ in Rom in 6 Tagen aufgeführt unter der Leitung von
einen russischen Regisseuren.

Im 5. Akt:

Russische National-Tänze

des Balletts der Moskauer Hofoper.

Besonders angepaßte Musikbegleitung in Ausführung eines Sym-
phonie-Orchesters unter Leitung des Konzertmeisters der Lodzer

Symphonie M. Schwat

3413

Beginn der Vorstellungen täglich: an Wochentagen 3.15 Uhr nachmittags.

Dr. med. Charlotte Eiger

Geburthilfe und Frauenkrankheiten

Dlugajstr. 46 (Ecke Biłona)

Empfangt. von 4—6 Uhr nachm.

Kause ein Haus

bis 12000 M. G. fl. off. unter
„R. G.“ an die Exped. dieses Bl.
erbeten

3293

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten,
empf. v. 10—12 u. 5—7 Uhr nachm.

Navrot-Straße 1.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut u. venöse Krankheiten

Petrkauer Straße Nr. 144

oder der Goethestraße
Behandlung mit Nüchternstrahlen u.
Dauerlicht (Hochanfall), Elektro-
sitation u. Massage (Männer schwäche).

Spannungswandlung vo-
9—2 u. 6—8, f. Damen 1.5.—6.

Erste Blinde u. Taub-
stummen

Reißwölfe

(Reißnäpfchen) werden sofort ge-
sucht. Meldungen sind zu richten
an die Exped. d. d. Blattes unter
„G. 1000“.

3403

Eine Wassermühle

wird zu kaufen gesucht. Ges. off.
mit Preisangebot an die Exped. d.
Bl. unter „G. 1000“ erbeten

3404

Kaufe

Karaful- und Poljadjits, persische
Teppiche, Porzellan u. alte Kunst-
gegenstände. Beste die nächsteren
Preise. Hotel „Victoria“, Zimmer
Nr. 4, Petrakau Str. 67. 3405

3405

Kaufe ein Pianino

zum eigenen Gebrauch, zahle guten
Preis. Hotel „Victoria“, Petrakau
Str. 67, Rm. 4. 3409

3409

Alte Zeitungen,

Zeitungspapier, alte Gedächtnis-
bücher, Altbücher, Scheren und zahl-
reiche höchste Preise. Adressen in der
Exped. d. d. Blattes unter „Papi“ niede-
rlegen. Vermittler erhalten Provision.

3404

oderne

Akkentasche

zu kaufen gesucht. Offerten unter
„G. M. A.“ an die Exped. d. d. Bl.
erbeten

3417

Kaufe

Garderobe, Polzwaren, Wäsche,
Möbel, Teppiche, Lumbardquittan-
nen. Beste die höchsten Preise.
Wulcaniastr. 42, W. 6. 3406

3406

Suche 2—3

Zimmer-Wohnung

mit Balkon im Zentrum der
Stadt vom 1. Januar. Ges. off.
unter „B. S. 10“ und die Exped.
die Blattes erbeten

3408

1 oder 2

möbl. Zimmer

zu mieten gefunden. Offerten unter
„W. 2. 50“ an die Exped. d. d.
Blattes erbeten

3409

Zu vermieten

2 Zimmer

Zentrum d. Petrakau Str., Nr.
II Et., mögl. zu einem II. Gesch.
an einer. Mieterin oder Mieter.
Ges. off. unter „B. S. 10“ und die Exped.
die Blattes erbeten

3410

3410

Ein deutsches

Mädchen,

das etwas leicht und nähern kann,
bei gutem Gesicht zu einem
Gehalt gesucht. Wohnung nachm.
Siegler 114, W. 7. 3416

3416

Gebild. Herr

32 Jahre alt, in Łódź noch unbekannt,
mögl. junges somatisches Geschlecht
gesucht. Wohnung vollständig
ausgestattet. Off. unter „Amicus“ an
die Exped. d. d. Blattes 3417

3417

Zgubiono

karta węglowa na imię
Alfreda Schmidt, № 65559
Senatowska № 8

3402

Zgubiono

karta węglowa na imię
Marianny Grot, Sporna 17.

3403

Zgubiono

karta węglowa na imię
Olgi Niemiec, № 193, ul. Tar-
gowa № 37

3401

Zgubiono

legitymacja chlebową
na imię Anny Petz, na 1 osoba.
Szosa Brzezinska № 124.

3402

Nur gegen Kompensation!

Für Kohle, Benzin, Petroleum, Paraffin und Schmier-
Öle sind folgende Waren zu Maximalpreisen erhältlich:

Seife, Glas, Leder, Schuhe, Zündner, Fette, Zuder,
Bohnen, Katuruz, Eisben, Geselches
Fleisch und Mehl.

3288

Großhandel E. WEISS, Mähr.-Ostrau, Lukasgasse 4.

Telefon 478.

Gegründet 1900.